

Eigentlich fing alles ganz harmlos an...

Junge Frau schloss Partner-Handyvertrag ab und blieb auf 5000 Euro sitzen – Schuldnerberatung half

Von Ludger Jungeblut

LINGEN. „Ohne die Schuldnerberatung des SKM Lingen wäre ich untergegangen“, sagt Katharina Mayer (Name geändert). Durch den Abschluss eines sogenannten Partner-Handyvertrages war sie in die Schuldenfalle geraten. 5000 Euro hatten sich angehäuft.

Für die Verkäuferin, die auf 400-Euro-Basis arbeitet, war das eine horrend Summe. Jetzt kann die 21-Jährige wieder lachen. Mit Hilfe der Stiftung „Familie in Not“ des Landkreises Emsland konnte der SKM mit den Gläubigern erfolgreiche Vergleiche aushandeln. Das zinslose Darlehen zahlt sie in monatlichen Raten von 15 Euro zurück. Das kann sie schultern.

„Mit Ratenzahlungen nur die Zinsen beglichen“

Vom Abschluss des Vertrages betroffene Frau

Eigentlich fing alles harmlos an. Mit 19 Jahren hatte sie sich in einen vier Jahre älteren Mann verliebt. Der überredete sie dazu, einen Partner-Handyvertrag für die Benutzung von zwei Handys mit einer Laufzeit von zwei Jahren auf ihren Namen zu unterzeichnen. Der Freund nutzte die Gutmütigkeit der jungen Frau aus und telefonierte nach Herzenslust.

Frau Mayer: „Irgendwann flatterten Rechnungen über mehrere Hundert Euro ins Haus. Die konnte ich nicht bezahlen. Insgesamt summierten sich diese im Laufe der Zeit auf mehrere Tausend Euro. Der Anbieter kündigte den Vertrag und machte zusätzlich noch Schadensersatz



Handys können zur Schuldenfalle werden. Besonders junge Leute sind gefährdet. Die Schuldnerberatung des SKM Lingen warnt eindringlich vor einer unüberlegten Unterschrift unter einen Partner-Handyvertrag.

geltend. In meiner Not vereinbarte ich Ratenzahlungen von 50 Euro monatlich, bis ich dahinterkam, dass ich damit nur die Zinsen begleichen würde und der fällige Rechnungsbetrag stehen blieb.“

Es kam, wie es kommen musste. Frau Mayer verlor die Übersicht und sah keinen Ausweg, ihre finanziellen Verpflichtungen zu regeln. Die Mahnbescheide häuften sich, Anwälte schalteten sich ein, und durch Verzugszin-

sen sowie Anwaltskosten wurde der Schuldenberg immer höher. Zu dem Zeitpunkt hatte der Freund bereits das Weite gesucht. Seine Zusagen, der früheren Freundin finanziell aus der Patsche helfen zu wollen, erwiesen sich als leere Versprechungen. Schließlich machte Katharina Mayer die Post aus Angst vor den Gläubigerschreiben nicht mehr auf.

Die Mutter von Katharina Mayer drängte ihre Tochter, endlich eine Schuldnerbera-

tung aufzusuchen. „Bevor ich das erste Gespräch beim SKM führte, hatte ich einen dicken Kloß im Hals“, erinnert sich die junge Frau.

Der Kloß war weg

„Nach einem ausführlichen Gespräch mit dem Schuldnerberater, mit dem ich ein abgestimmtes Vorgehen vereinbarte, war der Kloß weg.“

Dieter Zapf, Leiter des Fachdienstes Schuldnerberatung, und sein Kollege Mi-

chael Grundke verwiesen darauf, dass immer wieder junge Frauen nach dem Abschluss von Partner-Handyverträgen durch egoistisches Verhalten ihrer Partner finanziell in die Bredouille geraten. „In den letzten Wochen haben vier Frauen bei mir um Rat nachgefragt“, berichtet Zapf. „Umgekehrt kennen wir keinen Fall, dass eine Frau ihren Freund derartig ausgenutzt hat.“

Überhaupt können sich Zapf und seine Kollegen über

zu wenig Arbeit nicht beklagen. Im vorigen Jahr mussten sie sich insgesamt mit 354 Fällen befassen gegenüber 305 Fällen im Jahr 2006. Die durchschnittliche Schuldenhöhe pro Haushalt kletterte von 36540 Euro (2006) auf 42000 Euro (2007). Besondere Sorgen bereiten Zapf und seinen Kollegen, wie viele junge Menschen den Verlockungen des Konsums nicht mehr widerstehen können. Besonders fatal werde es dann, wenn ihnen die einfachsten Grundkenntnisse in finanziellen Dingen fehlten. „Es gibt junge Leute, die können Soll und Haben nicht auseinanderhalten.“

Aus diesem Grund will der SKM im Mai das Präventionsprojekt „Krötenwerkstatt“ starten. In Zusammenarbeit mit Schulen sollen jungen Menschen grundlegende Kenntnisse zu den Themen

– ANZEIGE –

Über 3000 m² Ausstellungsfläche!

www. **JASKEN** .de

Haren-Altenberge · ☎ 0 59 34/9 30 00

Geld, Kredite und Konsum vermittelt werden. Eines ist Zapf besonders wichtig: „Wir müssen unsere Kinder und Jugendlichen stark machen, damit sie es nicht nötig haben, sich über Statussymbole wie Handys, Autos oder Markenkleidung zu definieren, die sie dann nicht einmal bezahlen können.“

Mit einem Handy-Partnervertrag braucht Katharina Mayers neuer Freund nicht zu kommen. Den Gleichaltrigen rät sie: „Und wenn die Liebe noch so groß ist: Die Augen vorher aufmachen und erst nachdenken, bevor man handelt.“